

Alles neu

Fast die Hälfte der Sitze im Stadtrat ist frisch besetzt / Wähler setzen Vertrauen in Annameta Rippich

VON TINA HAYESSEN

Achim. Mit der Zunge in der Hosentasche ist er kurz nach der Wahl schon wieder in der Stadt unterwegs für seine Partei. Marcel Ditzfeld zwickt am Montagmittag die Kabelbinder ab, die die Plakate der Grünen hielten. Der 21-jährige Elektriker ist einer der Wahl-Gewinner, das ist im vorläufigen Ergebnis der Kommunalwahl zu erkennen. Aus dem Stand hat er 566 Stimmen geholt. „Ich freu mich, damit habe ich nicht gerechnet“, versichert er. Doch Ditzfeld ist bei weitem nicht der einzige Neuling im nächsten Stadtrat: Fast genau die Hälfte aller Plätze wird von Ratsleuten besetzt, die in der vergangenen Periode nicht Teil des Stadtrats waren.

„Das war meine Absicht“, sagt Rüdiger Dürr nach der Wahl zu der Frischekur der CDU. Der Stadtverbandsvorsitzende der Christdemokraten hat in seinem Team die meisten neuen Gesichter: Sieben von zwölf Sitzen gehen an neue Stadtratsmitglieder. „Es wird Zeit für einen Umbruch“, ist sich Dürr sicher. Einmal müsse man sich politischen Nachwuchs ein Stück weit heranziehen. Hinzu komme, dass neues Personal auch neue Fähigkeiten mitbringe. „Wir haben bewusst nach Themen eingesetzt“, erklärt Dürr. So sei etwa mit Heiko Krokowski ein Feuerwehrmann für den passenden Fachausschuss bei ihnen und mit Marco Vagt ein Landwirt, der diese professionelle Sichtweise kennt. Mit Philip Nürnberg sei auch ein besonders junger Ratsherr dabei – er hat gerade erst sein Studium beendet.

20 bekannte Gesichter stehen im Stadtrat voraussichtlich 18 Neulingen gegenüber. Wobei Neuling relativ ist. Es sind Gesichter darunter, die in Achim bereits feinste Referenzen haben. Das wohl beste Beispiel dafür ist Annameta Rippich. Sie ist nicht nur innerhalb der CDU, sondern überhaupt die Gewinnerin der Wahl. 1496 Stimmen konnte sie auf sich vereinen – so viel wie kein anderer Kandidat. Wählt man richtig aus, braucht es zehn andere Kandidaten, um zusammengerechnet auf derart viele Stimmen

„Ich habe mich riesig
gefremt, dass man mich so
schätzt. Sowohl als Mensch
als auch für die Arbeit, die
ich leiste.“

Annameta Rippich (CDU)

zu kommen. Schließlich haben einige neue Ratsleute, die über die Liste ihrer Partei in den Stadtrat ziehen, weniger Stimmen als so mancher Schülersprecher bekommt.

Während Dürr mit dem Erfolg der Parteikollegin gerechnet hat, kommt für Rippich die Rolle als politisches Zugpferd unerwartet. Schließlich ist sie ebenfalls Neuling im Stadtrat. „Ich habe mich riesig gefremt, dass man mich so schätzt. Sowohl als Mensch als

auch für die Arbeit, die ich leiste“, erklärt Annameta Rippich einen Tag nach der Wahl. Als Kreisvorsitzende der Landfrauen, Kreistagspolitikerin und wohl auch als Ehefrau des langjährigen Bürgermeisters Christoph Rippich ist sie selbstverständlich bekannt, doch eigentlich ist sie schon deutlich länger eine Instanz in Achim. „Ich bin Ur-Achimerin. Ich bin hier aufgewachsen, bin zur Schule gegangen, habe hier die Lehre gemacht. Ich und mein Mann sind ehrenamtlich viel unterwegs“, setzt Rippich an, den Stimmensegnen zu erklären. Schon als Kind, als sie im „Hirtenhaus“ lebte, habe sie den Politikern, die bei Bier und Korn die politische Lage besprachen, zuhören können, erinnert sie sich. Bier und Korn will sie nun nicht in den Ratssaal holen. Aber mit ihr kehre eine gewisse Diskussionsbereitschaft ein, versichert sie. „Man muss den Mut und die Fähigkeit haben, aus einer Diskussion auch mit anderer Entscheidung herauszugehen, als man sie ursprünglich wollte“, findet Rippich und freut sich auf sachliche Auseinandersetzungen.

Prozentual die meisten neuen Ratsmitglieder stellt allerdings die FDP. Die Partei hat eine unschlagbare Quote: Hundert Prozent der Ratsherren sind neu. Der Stadtverbandsvorsitzende Hans Jakob Baum ist ebenso frisch dabei wie Ingo Müller und der wohl gut bekannte Gero Hocker. Letzterer ist als Abgeordneter des Niedersächsischen Landtags zwar höchst beschäftigt, wolle das Mandat aber annehmen, sagt Baum. „Wir haben natürlich darüber gesprochen“, erklärt der Vorsitzende. Einerseits profitiere man wohl

von dem Wissen des erfahrenen Politikers, andererseits müsse mehr Arbeit von den übrigen beiden FDP-Ratsherren erledigt werden. In jeden Fachausschuss werde es Hocker schließlich nicht schaffen. „Das verteilt sich auf unsere Schultern, aber das bekommen wir hin“, versichert Baum. Er freut sich ähnlich wie Rippich besonders darauf, sich sachlich zu streiten. Die SPD stelle mit 13 Sitzen zwar die größte Fraktion, doch selbst, wenn die fünf Grünen-Ratsleute und Klaus Blauert von der Linken sich zu Rot-Rot-Grün zusammentun, reiche das lediglich für 50 Prozent. Anträge, ahnt er, sind nun niemals Selbstläufer. „Wir werden um alles ringen müssen.“ Dass es in diesem Jahr für Günther Krebs nicht reichte, habe „an einer Hand voll Stimmen gelegen“, erklärt Baum. Hocker habe knapp mehr Kreuze bekommen und war so vor ihm drin – trotz eines schlechteren Listenplatzes.

Mit drei Ratsleuten ist nun auch die WGA im Rat. Neben dem bekannten Ratsherren Wolfgang Heckel gesellen sich Heinz Robert Bonin und Klaus Schnackenberg dazu. „Wir freuen uns absolut“, hält Heckel fest. „Wir wollten unbedingt den dritten Sitz“, sagt er und erklärt: „Das heißt für uns Rederecht in allen Ausschüssen.“ Die neuen Gesichter im Rat, die neue Sitzverteilung, beides zeige, dass nichts beim Alten bleibe. „Es hat sich etwas verändert“, unterstreicht Heckel. Er wisse auch schon, bei welchem Thema es nun zur Sache gehen könne: „Das Lieken-Gelände und die Frage, ob da ein Verbrauchermarkt hin darf, wird nun mit neuen Voraussetzungen besprochen.“